



Weilimdorfs Bezirksvorsteherin Ulrike Zich (links) und Dr. Detlef Kron (rechts), Leiter des Amtes für Stadtplanung und -erneuerung, mit den Siegern des Freiraumkonzeptes (von links): Desirée Frei, Sandra Kugel, Charlotte Schweyer, Marijana Curic, Nora Götz und Martina Hipp. Fotos (2): Siegemund

## Natur im Herzen Giebels erleben

Studenten stellen Freiraumkonzepte vor – Jury prämiert beste Entwürfe

**(is) – Ein Bach, der sich durch Giebel schlängelt, ein Pfad der Sinne zwischen den Häusern, ein Brunnen an der Kreuzung Krötenweg/Giebelstraße: Elf Freiraumkonzepte sind in einem Ideenwettbewerb eingegangen. Bevor sie am Montag für einen Abend im Saal der Stephanus-Gemeinde zu sehen waren, bewertete eine Jury die besten Entwürfe.**

Studenten der Hochschule für Umwelt und Wirtschaft Nürtingen-Geislingen beschäftigten sich in ihren Entwürfen mit der Frage, wie die großzügigen, oft jedoch ungenutzten Grünflächen zwischen den langen Reihen der Wohnblocks aus den 50er und 60er Jahren ideal genutzt werden können. Ziel soll es sein, mehr Wohnqualität und Raum für junge und alte Menschen zu schaffen.

„Wir haben so frische Ideen bekommen, die frei von finanziellen und praktischen Zwängen, aber trotzdem realistisch sind“, sagte Dr. Detlef Kron, Leiter des Amtes für Stadtplanung und -entwicklung.

Dazu zählte das Konzept „Sinneswandel(n) in Giebel“ von Nora Götz und Sandra Kugel, die mit ihrem Entwurf zu den drei Preisträgern zählen. Sie wollen den vorhandenen Bestand in Giebel nutzen und erlebbar machen. „Das fehlt hier“, erklärte Kugel. Deswegen sollen sich die Menschen entlang eines Sinnespfades an Kräutern erfreuen, Klangspielen lauschen, das plätschernde Wasser eines Quartiersbachs genießen oder es sich auf den Bänken einer Sitzecke gemütlich machen.

Ebenfalls Preisträger des mit 120 Euro dotierten ersten Platzes sind Martina Hipp und Desirée Frei. Im gesamten Stadtteilgebiet haben sie Plätze getrennt nach Funktion angedacht – für Kinder, Jugendliche und

ältere Menschen. „Sie haben sie an der richtigen Stelle platziert. Die Arbeit kann weiterentwickelt werden“, lobte Kron.

Verbindende Elemente zwischen den Häusern prägen das Freiraumkonzept von Marijana Curic und Charlotte Schweyer. Geschwungen wechseln sich Bänke und Sträucher sowie Bäume ab, auch gibt es Plätze für Menschen jeden Alters, was laut Kron sehr schön ausbaubar sei. Um den Bürgern nicht zuviel Bänke hinzustellen, können sich Curic und Schweyer auch eine Balancierstange vorstellen.

Damit kommen sie mitunter Klaus Kuttner entgegen, der seit 30 Jahren in Giebel wohnt. „Bänke gibt es genügend. Ich als Anwohner wünsche mir vor allem, dass die Wege zu den Häusern gut begehbar und be-

leuchtet sind.“ Er wolle ein Bewegungsnetzwerk und nicht, wie bisher, einen Verbindungspfad zwischen den Häusern.

Mehr Miteinander und bessere Integration der Menschen mit Migrationshintergrund erhofft sich Hannelore Riek von den Konzepten. „Ich bin von den Ideen der jungen Leute begeistert“, sagte die Rentnerin. „Alle Entwürfe haben in irgendeinem Bereich einen sehr wichtigen Punkt aufgegriffen“, lobte Lothar Gramm, Vorsitzender der Evangelischen Kirchengemeinde Giebel.

Bevor die Entwürfe umgesetzt werden, erhalten die Wohnbaugesellschaften die Freiraumkonzepte. Danach werden sie in den Themengruppen „Wohnen und Öffentlicher Raum“ sowie „Kinder und Jugendliche“ der Sozialen Stadt Giebel besprochen.

Doch unabhängig davon, welche Ideen schließlich umgesetzt werden, brachte es Kuttner auf den Punkt: „Wichtig ist die Pflege der Flächen, sonst verkommen sie wieder.“



Anwohner Klaus Kuttner vor einem der elf Freiraumkonzepte. Er hofft, dass die Wege zwischen den Häusern besser werden.